



## Auszug aus dem substantziellen Protokoll 130. Ratssitzung vom 29. Januar 2025

### 4247. 2024/264

**Motion von Markus Knauss (Grüne), Marco Denoth (SP) und Nicolas Cavalli (GLP) vom 05.06.2024:**

**Gebiet Escher-Wyss-Platz/Limmat bis zum Bahnhof Hardbrücke, strategische Planung für den öffentlichen und privaten Raum, der öffentlich zugänglich ist**

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats die Entgegennahme der Motion ab, ist jedoch bereit, sie als Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

*Markus Knauss (Grüne) begründet die Motion (vergleiche Beschluss-Nr. 3299/2024): Dieser Raum an der Hardstrasse geriet in den letzten 10 bis 15 Jahren etwas in Vergessenheit. In der Planung von Zürich-West wurde dort viel unternommen, doch mit dem eigentlichen Kern des Kreises, der von der Hardbrücke dominierten Hardstrasse, hat man sich relativ wenig befasst. Die Planungen sind nicht umfassend. Die Verzahnung zwischen öffentlichem und privatem Raum fand zu wenig statt. Infrastrukturprojekte wie die Sanierung der Hardbrücke und das Tram Zürich-West wurden realisiert und prägen den Raum stark. Es existieren ein Entwicklungskonzept und Leitlinien zu Zürich-West, die zum letzten Mal im Jahr 2009 aktualisiert wurden. Das im Jahr 2011 überarbeitete Freiraumkonzept wird aktuell neu aufgegleist. Freiraum allein reicht jedoch nicht aus. Eine umfassende Betrachtung ist notwendig. Das Zentrum Hardstrasse hat eine hohe Bedeutung für die Stadt. Neben der Innenstadt, Altstetten, Oerlikon und Stadelhofen ist der Raum Hardstrasse nach wie vor eines der wichtigsten Zentren Zürichs. Dies drückt sich auch planerisch aus: Im kantonalen Richtplan ist er als Zentrumgebiet eingetragen, im kommunalen Richtplan als Quartierzentrum. Auf der anderen Seite ist die Entwicklungsdynamik nach wie vor hoch. Der Escher-Wyss-Platz ist eine Baustelle, gerade weil dort nicht gebaut wird und keine intelligenten Konzepte vorliegen. Die Wohnsiedlung Hard eröffnet bald, ohne dass die Verkehrsanbindung gelöst ist. Die Planung für das Josef-areal schreitet voran. Dort wird es Grünraum wie die angedachte Josefstrasse geben. Der Bahnhof Hardbrücke ist ein ewiges Infrastrukturprojekt ohne Resultate. Weiter gibt es die Planungen des Welti-Furrer-Areals sowie des Maag-Areals. Wir sind deshalb der Meinung, dass man Gedanken zur Zentrumsbildung anstellen muss. Dass die Rahmenbedingungen nicht einfach sind, ist uns klar. Der Raum ist heute hochgradig versiegelt. Die Aufenthaltsqualität ist schlecht. Die Hardbrücke ist ein Monument, das wir nicht loswerden. Planerisch muss man sich nun damit auseinandersetzen, was diese Dominanz*



*für ein Quartierzentrum bedeutet. Für eine Zentrumsbildung müssen auch alle angrenzenden Liegenschaften und ihre Besitzerinnen und Besitzer miteinbezogen werden. Aktuell gibt es bspw. das Kino Abaton und das Bürogebäude der Zürcher Kantonalbank mit hermetisch verschlossenen Fassaden hin zum Quartierzentrum. In den ehemaligen JUMBO im Erdgeschoss greift das Rechenzentrum aus den Obergeschossen aus, womit eine weitere verschlossene Fassade entsteht. Planerisch hat man den Raum nicht in den Ergänzungsplan Erdgeschossnutzungen aufgenommen. Dies hätte ermöglicht, eine Erdgeschossnutzung als Rechenzentrum abzuwenden. Bei der letzten Revision der Bau- und Zonenordnung (BZO) hat man sich darüber keine Gedanken gemacht. Vor ein paar Jahren haben wir für den Raum Hauptbahnhof/Central eine strategische Planung vorgeschlagen, nun tun wird es für die Hardstrasse. Eine Motion fordern wir, weil sie verbindlicher ist. Wir sind der Meinung, dass der Gemeinderat periodisch über die Planung dieses wichtigen Gebiets informiert werden und sich einbringen können muss.*

Namens des Stadtrats nimmt die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Stellung.

**STR Simone Brander:** *Der Stadtrat lehnt den Vorstoss als Motion ab und möchte diese in ein Postulat umwandeln. Eine strategische Planung, wie die Motion sie fordert, fällt in den Zuständigkeitsbereich des Stadtrats. Gemäss der Geschäftsordnung des Gemeinderats kann mit einer Motion nur verlangt werden, was vom Gemeinderat schlussendlich mit einem Beschluss verabschiedet werden kann. Inhaltlich können wir das Anliegen gut nachvollziehen. In der Einschätzung, was die planerischen Grundlagen betrifft, sind wir gleicher Meinung. Das Entwicklungskonzept aus dem Jahr 2009 und das Freiraumkonzept aus dem Jahr 2011 sind bereits älter. Wie erwähnt wurde, überarbeiten wir letzteres zurzeit. Dazu finden auch Mitwirkungsveranstaltungen statt. Mit dem Kommunalen Richtplan Siedlung, Landschaft, öffentliche Bauten und Anlagen (SLöBA) liegt ein neues Planungsinstrument vor. Darin finden sich Einträge wie das Quartierzentrum und diverse Freiräume. Wir bringen diese Anliegen immer wieder in die Planung Privater mit ein. Diverse Planungen laufen aktuell in diesem Gebiet, sowohl auf strategisch-konzeptioneller als auch auf konkreter Ebene. Dazu kommen kurzfristige Optimierungen für den Fuss- und Veloverkehr in der Hardstrasse. Der Stadtrat ist gerne bereit, das Anliegen in der korrekten Form als Postulat entgegenzunehmen. Wir würden dann prüfen, wie die bestehenden Gefässe für die Planung optimiert werden können und was es Weiteres braucht. Den Wunsch nach öffentlicher Mitwirkung wollen wir berücksichtigen.*

Weitere Wortmeldungen:

**Johann Widmer (SVP):** *Ich verstehe nicht, weshalb Markus Knauss (Grüne) dort eine Flaniermeile haben will. Wir haben endlich einen Ort in der Stadt, der nach Grossstadt riecht – mit Hochhäusern, Parkplätzen, Autobahnbrücken, Trams. Den einzigen Vorteil einer dortigen Flaniermeile sehe ich darin, dass es einem nicht auf den Kopf regnet. Leider würden die Parkplätze fehlen. Vor Ort gibt es viel Gewerbe und die rege genutzten Parkplätze sind offenbar ein Bedürfnis. An der Limmat oder im Josefpark lässt es sich besser flanieren. Im Vorstoss riecht es nach Enteignungsbestrebungen. Schon in der*



3 / 3

*Diskussion zum SLöBA haben wir davor gewarnt. Es wird gesagt, man spreche mit den Privaten, damit sich diese beteiligen könnten. Doch bei Baubewilligungen droht, dass privater Raum der Stadt abgetreten werden muss. Wir lehnen Motion wie Postulat ab.*

**Stefan Urech (SVP):** *Als bürgerlicher Anwohner in diesem Kreis kann ich bestätigen, dass die Stimmung vor Ort interessant ist. Die Parkplätze werden rege genutzt. Grossstadtflair kommt auf, doch als Bijou würde ich den Raum nicht bezeichnen. Dass der JUMBO durch ein Rechenzentrum ersetzt wird, hat mich überrascht. Ich frage mich, über welche Handhabe die Stadt verfügt. Es handelt sich mehrheitlich um private Liegenschaften. Gefördert werden kann sicher die Absprache zwischen diesen, doch dafür gibt es Vereine wie den Gewerbeverein oder den Verein Kulturmeile. Für die Stadtverwaltung bliebe nur das drastische Instrument der Enteignung, denn ausser Bitten ist nichts anderes möglich. Es ist deshalb sinnlos, dem Vorstoss zuzustimmen.*

Markus Knauss (Grüne) ist nicht einverstanden, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

Die Motion wird mit 69 gegen 41 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat